

Reise & Erholung



Aktuelle Reisetemen im Internet:
tz.de/reise

Anzeigenannahme
 Telefon (089) 5306 - 222
 Fax (089) 5306 - 316
 Internet merkur.de
 E-Mail anzeigen@merkur.de

Comacchio ist das kleine Ebenbild von Venedig, nur ohne Menschenmassen

Die Doppelgängerin

Es wird wieder voll in Venedig. Die Zeit der Abschottung ist vorbei und damit auch die seelige Ruhe, in die sogar Massenziele wie die Lagunenstadt während der Pandemie versunken waren. Da hilft nur eins: Ausweichen. Nach Comacchio an der Küste der Emilia Romagna. Das Örtchen schmückt sich nicht von ungefähr mit dem Beinamen Klein-Venedig.



Stille Tage am Kanal: Comacchio hat die Ruhe weg, während es an der Rialtobrücke in Venedig wieder zum Verkehrsstau kommt (li.).



Der Beginn einer Weltkarriere: Sophia Loren wurde durch den Film „Die Frau vom Fluss“ berühmt, der 1954 in Comacchio gedreht wurde.

Zugegeben: Touristisch ist Comacchio, das einst halb Italien mit Fisch versorgte und zum ersten großen Kino-Erfolg von Sophia Loren beitrug, bis heute ein relativ unbeschriebenes Blatt. Doch das Städtchen ist prallvoll mit italienischem Leben und den dazugehörigen Geschichten.

Am Platz vor der Bar Ragno treffen sich allmorgendlich die Senatoren von Comacchio. Sie tragen Steppwesten oder beige Pullunder und vorwiegend blaue Trainingshosen. Einer hantiert mit einem prähistorischen Motorola-Klappteleskop. Die weißhaarigen Männer palavern lautstark und krächzen „si, si – certo“ und „ciao, Adriano“, wenn sich einer von ihnen verabschiedet.

Der von Steinbänken gerahmte Platz vor der Bar Ragno ist zugleich Verkehrsknotenpunkt des 22 000-Seelen-Ortes, denn hier kreuzen sich vier Gassen und ein Canale im Schatten des Campanile. Der ragt wie ein mahrender Zeigefinger in den Himmel und erinnert die in seinem Schatten gestikulierenden Männer per Glockenschlag daran, wann es Zeit ist für Pasta statt Palaver. Dann sind die „Senatori“, wie die Oldies hier augenzwinkernd genannt werden, im Nu verschwunden – a la casa, zum Mittagessen.

Ab da ist Comacchio leer gefegt und für Besucher beginnt die beste Zeit, um einen unverstellten Blick auf dieses einzigartige Mini-Venedig zu bekommen. Auf das spiegelglatte Wasser der zwischen den Häuserzeilen hindurch schlängelnden Kanäle, auf die sie überquerenden roten Backsteinbrücken, wie die fünfarmige Trepponti von 1634. Auf imposante, säulenbewehrte Paläste. Und auf farbenfrohe Fassaden und verwitterte Fronten. Vendsi – „Zu verkaufen“ steht oftmals dran. Kein Hausbesitzer weit und breit, aber reichlich Hausbesetzer: Taubenschwärme haben sich ins verfallene Dach eingemischt.

„Comacchio ringt mit sich, was es eigentlich sein will“, sagt Riccardo Rescazzi: „Eine rausgeputzte Postkarten-Schönheit, so wie vom Nudelhersteller Barilla für einen Werbespot inszeniert, oder die verwelkende alte Tante?“ Riccardo ist optimistisch und bevorzugt die Postkarten-Schönheit. Er hat von klein auf miterlebt, wie Comacchio sich entwickelte: „Als Junge schaute ich im Fernseher Formel 1-Rennen,

Die Stadt gleicht einer Filmkulisse, unwirklich, wie in vergangene Zeiten zurückgefallen. Tauben besetzen die Häuser. Die Fischfabrik ist heute ein Museum.

draußen vor dem Fenster war Mittelalter, das nach muffelnden Abwässern roch. Frisches Wasser kam per Tankwagen. Eine Kanalisation bekamen wir erst 1982.“

Riccardo hat in Comacchio trotzdem das erste Bed & Breakfast eröffnet – ein modernes, helles Haus mit allem Komfort. Inzwischen sind noch 30 weitere dazugekommen. Offenbar sieht nicht nur er das Potenzial dieses Ortes.

Dabei ist eigentlich alles weg, was mal Comacchios Lebensversicherung war: Die Saline, aus der frühertonenweise Salz gewonnen wurde. Die Fischreusen, in denen einst abertausende Aale zappelten, die von hier bis nach Neapel verschifft wurden. Daran erinnern heute nur noch die antiken roten Konservendosen mit mariniertem Aal, die in vielen Schaufenstern stehen, daneben ein Film-Poster mit einer schönen Frau mit breitem Schmolllmund: Sophia Loren in „La donna del fiume“ – „Die Frau vom Fluss“, gedreht 1954. In Kittelschürze, mit Holzschuhen stöckelt sie darin durch Comacchio, heißt Tosca, wird von einem Gino angeschmachtet und pikst Aale in der Fisch-Räucherei auf zwei Meter lange Spieße.

Das Fahrrad ist auch für Comacchio-Besucher ideal, um die Richtung Adria vorgelagerte Lagune zu erkunden – mit 115 Quadratkilometern etwa so groß wie Ulm. Auf einer Art Deich geht es vorbei an Hütten

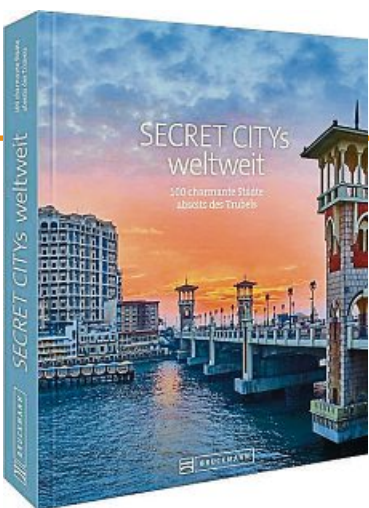
aus Brettern, Wellblech, Teerpappe, Draht, Tauen und altem Segeltuch. Diese „Bilancioni“ – heute oft als Wochenendhäuser genutzt – waren früher Fischerhütten, in denen Comacchios Männer bis zu zwei Wochen ausharrten, um mit riesigen, per Seilwinde ins Wasser gelassenen Netzen ihren Fang aus der Lagune zu holen. Weil die Fischerhütten keine Duschen und kaum Waschgelegenheiten hatten, zogen die Fischer auf dem Weg zurück nach Comacchio zunächst ins „Valle Fatti Bello“ – das „Mach-dich-schön-Tal“. So heißt bis heute eine Senke vor den Toren der Stadt, in die Friseur und andere dienstbare Geister ausschweiften, um die Fischer zu säubern und aufzuüberschen, bevor sie ihren Frauen zuhause wieder unter die Augen traten.

Die Fischerei, das ist heute genauso Geschichte wie die Saline. An einer Brücke mit Tor wartet Davide Guaglietta und nimmt uns mit auf eine Führung durch das Gelände der 1984 geschlossenen Anlage. „Dort, wo früher das Salz in riesigen Haufen aufgeschüttet lag, wächst bis heute kein Gras“, erklärt er. Was sich in dieser Salzwüste behaupten kann ist der Porcellana da Mare – Strandflieder. Mittendrin der Cavaliere di Italia – ein Stelzenläufer und Wappenvogel des gesamten Po-Deltas. „Hier leben mehr als 300 Vogelarten“, erklärt der Guide, „darunter Seidenreiher, Möwen, Schleiereulen, Silber- sowie Graureiher. Vor allem aber Flamingos. Mit schätzungsweise 20 000 Exemplaren ist Comacchio Europas zweitgrößte Kolonie nach Sardinien in Italien. Riccardo hat schon recht: Die ehemalige Salzstadt sieht rosigen Zeiten entgegen.“

Das Fahrrad ist auch für Comacchio-Besucher ideal, um die Richtung Adria vorgelagerte Lagune zu erkunden – mit 115 Quadratkilometern etwa so groß wie Ulm. Auf einer Art Deich geht es vorbei an Hütten

aus Brettern, Wellblech, Teerpappe, Draht, Tauen und altem Segeltuch. Diese „Bilancioni“ – heute oft als Wochenendhäuser genutzt – waren früher Fischerhütten, in denen Comacchios Männer bis zu zwei Wochen ausharrten, um mit riesigen, per Seilwinde ins Wasser gelassenen Netzen ihren Fang aus der Lagune zu holen. Weil die Fischerhütten keine Duschen und kaum Waschgelegenheiten hatten, zogen die Fischer auf dem Weg zurück nach Comacchio zunächst ins „Valle Fatti Bello“ – das „Mach-dich-schön-Tal“. So heißt bis heute eine Senke vor den Toren der Stadt, in die Friseur und andere dienstbare Geister ausschweiften, um die Fischer zu säubern und aufzuüberschen, bevor sie ihren Frauen zuhause wieder unter die Augen traten.

Die Fischerei, das ist heute genauso Geschichte wie die Saline. An einer Brücke mit Tor wartet Davide Guaglietta und nimmt uns mit auf eine Führung durch das Gelände der 1984 geschlossenen Anlage. „Dort, wo früher das Salz in riesigen Haufen aufgeschüttet lag, wächst bis heute kein Gras“, erklärt er. Was sich in dieser Salzwüste behaupten kann ist der Porcellana da Mare – Strandflieder. Mittendrin der Cavaliere di Italia – ein Stelzenläufer und Wappenvogel des gesamten Po-Deltas. „Hier leben mehr als 300 Vogelarten“, erklärt der Guide, „darunter Seidenreiher, Möwen, Schleiereulen, Silber- sowie Graureiher. Vor allem aber Flamingos. Mit schätzungsweise 20 000 Exemplaren ist Comacchio Europas zweitgrößte Kolonie nach Sardinien in Italien. Riccardo hat schon recht: Die ehemalige Salzstadt sieht rosigen Zeiten entgegen.“



Noch mehr Ruhepole

100 charmante Städte abseits des Trubels aber mit ganz vielen Überraschungen beschreibt Autor Jochen Müssig in seinem Bildband „Secret Cities weltweit“. Für manche wie Ushuaia, das Tor zur Antarktis, müsste man ans andere Ende der Welt reisen, oder Apia auf Samoa, wo die Sonne jeden Tag zuletzt aufgeht. Einige aber liegen ganz nah wie Cremona, wo der Himmel voller Geigen hängt, oder Evora, die Metropole der südportugiesischen Provinz Alentejo, in der Paläste von der großen Geschichte eines kleinen Landes erzählen, das einmal Weltreich war. Erschienen im Bruckmann Verlag, ISBN 978-3-7343-2300-3, 39,99 Euro.

Reise-Infos zu Comacchio

REISEZIEL Comacchio ist eine Stadt an der Adria in der Provinz Ferrara in der Region Emilia-Romagna in Oberitalien mit rund 22 000 Einwohnern. Sie ist die wichtigste Stadt des Po-Deltas.

WOHNTIPP Das B&B Ponticello von Riccardo Rescazzi an einem der malerischen Kanäle gelegen, ist hell und stylish eingerichtet und bietet sowohl Zimmer als auch kleine Apartments sowie Touren in die Lagune. DZ ab 110 Euro. www.alponticello.it.

KULINARISCH In und um das Restaurant „Locanda del Delta“ herum wurde der Barilla-Spot gedreht, der Comacchio als Schauplatz hat. Die Locanda liegt an einem der schönsten Plätze in Comacchio.

Der Moment ist jetzt

Erfüllen Sie sich Ihre Kindheitsträume in diesem Sommer



Jetzt buchen - diesen Sommer reisen

Buchen Sie jetzt und erleben Sie schon diesen Sommer die schönste Seereise der Welt mit dem Original Postschiff. 34 Häfen, über 100 Fjorde und die legendäre Mitternachts-sonne erwarten Sie.

Weitere Informationen im Reisebüro, Tel. (040) 874 090 58 oder unter hurtigruten.de/postschiff
 Hurtigruten GmbH • Große Bleichen 23 • 20354 Hamburg